

RESULTATE

D. ISKANDAR, L. VAN DER PLAETSEN,
C. ORCEL, A. CURA

Im folgenden sollen die beiden Pollenprofile eingehend besprochen werden. Die Pollendiagramme befinden sich auf Einzelblättern und sind diesem Band beigelegt. Der Text beider Profile stammt aus der Dokumentation des «Laboratoire Romand de Dendrochronologie / Archéolabs» und wurde von A. Merz aus dem Französischen übersetzt.

JUDENMAHD, ESCHEN⁴

Das Profil vom Judenmahd wurde auf Grund der Pollenfunde in sieben Phasen unterteilt. Die Besprechung beginnt mit den untersten Proben.

Phase 1 (Probe 75–66)

- Baumpollen dominieren, speziell Pinus (Kiefer).
- Ziemlich hoher Anteil an Eichenmischwald, Abies (Tanne), Corylus (Hasel) und Alnus (Erle).
- Cyperaceae (Riedgräser) sind gut vertreten.
- Phragmites (Schilf) ist in Probe 69 und 68 von Bedeutung.

– Gramineae (Süßgräser) sind schwach vertreten. Während dieser Phase sieht die Landschaft folgendermassen aus: Eine feuchte Ebene wird hauptsächlich von einem Erlenwald besetzt. Unter den Bäumen wachsen Cyperaceae (Riedgräser, das heisst Pflanzen, die im allgemeinen feuchten Boden lieben). Auch die Präsenz von Phragmites (Schilf) zeugt von einem feuchten Boden.

An den Hängen breiten sich wahrscheinlich Buchen und Eichenmischwald aus; letzterer besteht hauptsächlich aus Eichen, Linden und Ulmen (Bäume auf ziemlich trockenem Substrat) und ist vermutlich von Haselnusssträuchern, die viel Licht benötigen, umgeben.

Weiter oben wachsen Tannen und vor allem Kiefern.

Phase 2 (Probe 65–60)

- Die Baumpollenkurve fällt stark ab.
- Pinus (Kiefer), Abies (Tanne), Alnus (Erle) und Corylus (Hasel) ziehen sich leicht zurück.
- Cyperaceae (Riedgräser) nehmen stark zu.
- Der Eichenmischwald ist durchschnittlich vertreten.
- Gramineae (Süßgräser) sind deutlich vorhanden.
- Phragmites (Schilf) wird selten.

Für die Abnahme der Baumpollen und das üppige Auftreten der Cyperaceae (Riedgräser) gibt es zwei Erklärungen: Entweder war der Rückgang des Waldes natürlich bedingt, oder es zeigt sich der Einfluss des Menschen. Die zweite Möglichkeit muss mit Vorsicht betrachtet werden, denn das ¹⁴C-Datum aus diesem Niveau verweist ins 7. Jahrtausend vor Christus⁵, das heisst in die mesolithische Zeit (in die Epoche vor den ersten Bauern, Anm. der Übers.). Während dieser Zeit gab es kaum Rodungen.

Dieser Rückgang des Waldes hat in der Ebene wahrscheinlich die Ausbreitung derjenigen Cyperaceae, die den feuchten Boden bevorzugen, begünstigt wie an den Hängen die Entwicklung derjenigen Cyperaceae, die auf relativ trockenem Substrat wachsen.

1) D. Iskandar (Bearbeitung der Pollen), L. Marambat, C. Orcel, L. Van Der Plaetsen, A. Cura. An dieser Stelle möchte ich auch Herrn Hurni für die Zusammenarbeit danken. Grosser Dank gilt auch den Mitarbeitern der Naturkundlichen Sammlung des Fürstentums Liechtenstein für die Klärung botanischer Probleme.

2) Der Torfabbau wurde nach dem 2. Weltkrieg im Laufe der Zeit aufgegeben. 1979 wurde das Riet auf dem Gebiet des Fürstentums Liechtenstein unter Schutz gestellt.

3) Die Bohrgestänge bestehen aus langen dünnen Röhren, die von Hand in den Torfboden gedreht werden müssen. Im Innern bleibt der sogenannte Bohrkern haften, der im Labor herausgelöst und auf Pollen hin untersucht wird.

4) Koordinaten: 758,350.0/230,030.0. Untersuchungsprotokoll: Archéolabs réf. ARC 9/R896P+C.

5) Die Radiocarbon-Methode liefert eine absolute Datierung und kann für organische Materialien angewandt werden. Dabei wird der Zerfall des radioaktiven Kohlenstoffisotops ¹⁴C gemessen.